

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 27.

Dienstag, den 6. März 1883.

8. Jahra.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige **Viehmarkt** findet

Freitag den 9. März a. c.

statt.

Stättegeld wird nicht erhoben.
Zwönitz, am 2. März 1883.

Der Stadtgemeinderath.
Wam, Bürgermeister.

Die Berufswahl.

Die Zeit um Ostern ist alljährlich diejenige Zeitperiode, während welcher in Folge der Beendigung der Schulcurse an Tausend und aber Tausend heranreifender Jünglinge die Nothwendigkeit herantritt, sich für einen Lebensberuf zu entscheiden, ihren Eltern und Vormündern zu erklären, was sie werden wollen. Es ist dies ein kritischer Zeitpunkt, ein wahrer Scheideweg im menschlichen Leben, denn die den Kinderschuhen entwachsenen jungen Leute müssen eine Wahl treffen, von welcher in der Regel das Wohl oder Wehe ihres ganzen ferneren Lebens abhängt. In vielen Kreisen ist man hinsichtlich der Berufswahl allerdings nicht besonders ängstlich und vorsorglich, denkt, daß ein Jeder, der sich Mühe giebt, schon sein Unterkommen finden werde, und wir wollen auch gegen die Berechtigung dieser Anschauung nicht gerade streiten, immerhin bleibt es aber doch von großer Wichtigkeit, daß Eltern und Vormünder mit ihren Kindern und Schutzbefohlenen sehr ernstlich die Bedingungen von dem künftigen Berufe in Erwägung ziehen, denn in allen den Fällen, wo die eine oder andere Bedingung für die Fortschritte und die Ausdauer in dem betreffenden Berufe fehlen, sind schwere Enttäuschungen unausbleiblich und wenn dann der betreffende junge Mann sich unter verhältnismäßig günstigen Umständen nicht einem anderen passenderen Berufe widmen kann, so wird aus ihm einer jener Unglücklichen, die in ihrem Leben nie ein rechtes Fortkommen finden und sich in die ganz erbärmlichen Stellungen durch das Leben schlagen müssen oder gar das Heer der Vagabunden und Taugenichtse vermehren.

Wir glauben daher dazu beitragen zu müssen, es in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, daß es vorwiegend vier Punkte sind, welche bei der Berufswahl als entscheidend in Erwägung gezogen werden müssen. Zunächst haben Eltern und Vormünder darauf zu achten, daß sich bei ihren Pfleglingen eine möglichst klare und feste Neigung zu einem Berufe ausbilde und den heranwachsenden Knaben ernstlich das Verfehrte vorhalten müssen, was in stets wechselnden Neigungen liegt. Ist nun aber eine feste Neigung zu einem Berufe in dem Knaben oder Jünglinge entstanden, so haben Eltern und Vormünder gewissenhaft zu prüfen, ob der jugendliche Aspirant die nöthige geistige und körperliche Befähigung zu dem gewählten Berufe besitzt und ob auch die genügenden finanziellen Mittel vorhanden sind, um nicht nur die erste Ausbildung, sondern auch das fernere Fortkommen dem jungen Manne zu ermöglichen. Kommt man bei den einzelnen Prüfungen dieser Frage nicht mit sich selbst zu einem rechten Resultate, so ziehe man Lehrer, Aerzte oder erfahrene Leute aus demjenigen Berufe, dem der junge Mann sich widmen will, zu Rathe, denn ein Lehrer wird in der Regel eine gute Auskunft über die geistige Anlage des Jünglings geben, ein Arzt wird sicher seine körperliche Befähigung beurtheilen und ein im Berufe erfahrener Mann wird die finanzielle Seite der Ausbildung begutachten können. Gerade den beiden letzten Punkten sollte man bei der Berufswahl eine größere Beachtung schenken als es bisher üblich war, denn was soll ein sonst talentvoller Knabe in einem Berufe erreichen, wenn demselben die Kräfte seiner Augen oder seiner Lunge nicht dauernd ausreichen? Und hier kann nur ein Arzt zuverlässig Auskunft geben. Oder was soll mit einem begabten jungen Manne werden, dem die Eltern für den betreffenden Beruf wohl die Mittel der ersten Ausbildung gewähren, aber zur vollständigen Durchbildung und zu dem ferneren Fortkommen nichts thun können? Dann darf man keiner blinden Neigung oder dem Ehrgeize folgen und seine Kinder trotzdem etwas werden lassen, wozu die Mittel nicht ausreichen, sondern man muß unter solchen Verhältnissen zu einem einfacheren Berufe greifen. Verwerflich ist auch das Verlassen auf das gute Glück, denn die günstigen Umstände, die vielleicht diesen oder jenen armen Knaben einmal aus-

nahmsweise zu einem großen Manne gemacht haben, darf man bei der Berufswahl für seine Kinder durchaus nicht in Betracht ziehen. Hier kann nur die kühle Erwägung nach den vorerwähnten Grundsätzen richtig sein, zumal eine solche einem besonderen Glücke, welches sich einem jungen Manne vielleicht später darbietet, durchaus keinen Abbruch thun kann.

Politische Rundschau.

Deutschland. Ueber unsere parlamentarische Lage nach Ostern scheinen noch keine definitiven Bestimmungen getroffen zu sein, doch steht schon so viel fest, daß ein abermaliges Zusammentreten des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses nicht zu vermeiden ist. Bekanntlich tritt der Reichstag am 3. April wieder zusammen und auch das Abgeordnetenhaus soll, wie man von officiöser Seite aus Berlin schreibt, nach der Osterpause seine Arbeiten um diese Zeit wieder aufnehmen, da dasselbe bis Ostern kaum den Etat fertig gestellt haben wird. Sollte es gleichwohl bei erneuter Erwägung sich im Interesse der Verathung der socialpolitischen Gesetze im Reichstage als wünschenswerth erweisen, die Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses noch einige Zeit länger auszusetzen, so wird ohne Zweifel der Weg förmlicher Vertagung gewählt werden.

Die letzten Sitzungen des preussischen Abgeordnetenhauses sind — im Gegensatz zu denen der vorigen Woche — ziemlich ruhig verlaufen, was im Interesse der Förderung der Staatsberathung allerdings wünschenswerth erscheint. Am Donnerstag führte das Haus die Verathung des Volksschuletats zu Ende; die Debatte bot keinerlei hervorzuhebende Momente dar. Am genannten Tage haben auch die Abenditzungen begonnen, welche sich zur rascheren Förderung der Staatsberathungen unumgänglich nothwendig erwiesen haben; in der Abenditzung vom Donnerstag wurde das Capitel „Kunst und Wissenschaft“ und theilweise dasjenige des technischen Unterrichtswesens ohne besonders bedeutungsvolle Zwischenfälle erledigt. Am Freitag setzte das Haus zunächst die Debatte über letzteren Gegenstand fort; eine fast zweistündige Discussion entspann sich über den Antrag des Abgeordneten Dr. Schulz (Vochum), welcher die Vorlegung eines umfassenden Finanz- und Organisationsplanes des niederen technischen Unterrichtswesens von der Staatsregierung in der nächsten Session verlangt. Der Antrag wurde schließlich einstimmig angenommen. Auch die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Positionen des Cultusetats fanden sämtlich die Genehmigung des Hauses; eine Abenditzung fand am Freitag ebenfalls statt.

Der Urlaub des gegenwärtig in Italien weilenden Staatssecretärs des Innern, von Bötticher, ist zunächst bis zum 1. April verlängert worden. Herr von Bötticher erholt sich nur sehr langsam; es handelt sich darum, die durch große Blutverluste geschwächten Kräfte wieder zu heben. Dagegen ist der Staatssecretär im Reichsschatzamt, Burchard, vollständig von seinem Unwohlsein hergestellt und hat die Leitung seines Ressorts in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Bei der am 28. Februar stattgehabten Neuwahl eines Vertreters des Wahlkreises Kreuzburg-Rosenberg für das preussische Abgeordnetenhaus wurde der Regierungspräsident zu Cöslin, Graf Clairon d'Hauffonville, mit 171 gegen 117 Stimmen wiedergewählt.

In Traunstein wurde bei der am 1. März stattgefundenen Erbschaftswahl zum bayrischen Landtag Dr. Rittler, ein hervorragendes Mitglied der sogenannten patriotischen (ultramontanen) Partei mit 100 von 112 Stimmen wiedergewählt.

Oesterreich-Ungarn. Die große Debatte des österreichischen Abgeordnetenhauses über das Budget im Allgemeinen ist am Freitag zu Ende geführt worden und beschloß das Haus mit großer Ma-

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

porität, in die Spezial-Discussion einzutreten. Der Regierungsvertreter, Finanzminister von Dunajewski, gelangte erst am Donnerstag dazu, auf die scharfen, von der Opposition auf das Cabinet Taaffe gemachten Angriffe zu erwidern; indessen waren seine Erklärungen ziemlich allgemein gehalten. Lauten Beifall fand bei der Rechten die Erklärung des Ministers, daß die Regierung ihre erste Aufgabe, alle Bevölkerungen Oesterreichs auf dem Boden des Parlamentarismus zu vereinigen, erfüllt habe, sie gehe jetzt unablässig ihren weiteren Aufgaben nach. Worin diese bestehen, darüber ließ sich Herr von Dunajewski nicht weiter aus; sie werden indessen wohl der unter dem Ministerium Taaffe inaugurierten „Versöhnungspolitik“ entsprechen, welche bekanntlich darin gipfelt, den Herren Tschechen, Polen u. s. w. auf Kosten des liberalen Deutschlands die weitgehendsten Concessionen zu machen.

Frankreich. Im Schooße des französischen Parlamentes ruht die Prätendentenfrage noch immer ungelöst, obschon die Regierung in die practische Lösung derselben durch die Entfernung der Prinzen von Orleans aus der Armee bereits eingetreten ist. Es fragt sich zunächst, ob der Senat seinen Widerstand gegen die Prätendenten-Vorlage fallen lassen wird und dafür, daß dieses geschieht, liegt ein bedeutungsvolles Anzeichen vor. Die vom Senator General Robert am Donnerstag eingebrachte Interpellation bezüglich der Prinzen-decrete hat nämlich mit einem Triumphe der Regierung geendet. Mit 134 gegen 110 Stimmen nahm der Senat den vom Ministerpräsidenten Ferry beantragten Uebergang zur einfachen Tagesordnung an; es liegt hierin gewissermaßen ein Vertrauensvotum für die Regierung und man kann daher auch die Consequenz hieraus ziehen, daß der Senat in Bezug auf die Prätendenten-Vorlage der Regierung schließlich nachgeben wird. Der Kriegsminister Thibaudin erntete den ostentativen Beifall der Linken für seine Rede, in welcher er die Gesetzmäßigkeit der gegen die Prinzen von Orleans getroffenen Maßregeln energisch vertheidigte. Im Uebrigen zeichnete sich die Sitzung durch lärmende Apostrophen der Rechten aus. — In Havre ist ein Individuum verhaftet worden, welches eingeräumt hat, an der Ermordung von Lord Cavendish und Sir Thomas Bourke theilgenommen zu haben.

England. Nach langwierigen Debatten hat das englische Unterhaus den Gesetzentwurf am Donnerstag endlich definitiv angenommen. Nicht wenig haben zur Verschleppung der Verhandlungen über diesen Gegenstand die Amendements, welche von den irischen Deputirten hierzu eingebracht wurden, beigetragen, über welche immer wieder besonders discutirt werden mußte. Noch kurz vor Beendigung der Adressdebatte brachte der irische Deputirte D' Connor ein Amendement ein, in welchem unter Hinweis auf den Nothstand in Irland erklärt wird, der Umstand, daß jede Zusage fehle, Gesetze über die Irland betreffenden dringenden Fragen einzubringen, erscheine geeignet, die Unzufriedenheit und das Mißvergnügen in Irland zu erhöhen. Das Amendement theilte indessen das Schicksal aller ähnlichen von den Anhängern Bannell's gestellten Forderungen — es wurde mit großer Majorität abgelehnt. — Ueber die Donnerstags-Sitzung der Donau-Conferenz weiß die „Times“ mitzutheilen, daß sich die Conferenzen in derselben mit der Wahl der Ausschussmitglieder, gemäß dem Antrage Barrère beschäftigt. Der „Standard“ behauptet, daß sich die Verlängerung der Vollmachten der Commission auf wenigstens 18 Jahre erstrecken soll.

Spanien. Die anarchistische Bewegung in Andalusien scheint doch ziemlich bedenklicher Natur zu sein. Es haben sich ganze Bänder gebildet, die wohlbewaffnet, die Landbevölkerung terrorisiren, dabei agitiren die Anarchisten uncsgefezt unter derselben und suchen namentlich die ländlichen Arbeiter zur Arbeitseinstellung zu veranlassen, um hierdurch die Einbringung der Ernte unmöglich zu machen. Begreiflicher Weise herrscht unter der besitzenden Bevölkerung Andalusiens große Aufregung und hat jene außerordentliche Maßregeln gegen die Socialisten gefordert. In der spanischen Deputirtenkammer ist diese Angelegenheit auch zur Sprache gekommen; indessen hat die Kammer den Antrag auf Vornahme einer parlamentarischen Untersuchung über die Anarchisten in Andalusien abgelehnt und die Regierung wird daher ohne die Ermächtigung der Cortes die Maßregeln treffen müssen, welche zur Unterdrückung der anarchistischen Bewegung nothwendig erscheinen.

Italien. Der Papst beging am 2. März die Doppelfeier seines Geburtsfestes und des Jahrestages seiner Krönung. Er empfing daher die Glückwünsche der Cardinäle, Bischöfe und sonstigen kirchlichen Würdenträger Rom's und beantwortete die vom Doyen der Cardinäle verlesene Adresse auf das Wohlwollendste. — Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis, der italienischen Regierung sei von der Pforte eine weitere Genugthuung zu Theil geworden, indem ein türkischer Offizier wegen Eindringens in die Wohnung des italienischen Unterthanen Dana zu dreiwöchentlichem Gefängniß verurtheilt worden sei.

Holland. Im Lande der „Mynchers“ ist eine allgemeine Ministercrisis ausgebrochen. In einer der letzten Sitzungen der holländischen Abgeordnetenkammer machte der Finanzminister v. Lynden die Mittheilung, daß das Cabinet seine Entlassung eingereicht habe; die Gründe zu diesem Schritte sind in dem Widerspruche zu suchen, der nun schon seit Jahr und Tag zwischen dem holländischen Ministerium und der Abgeordnetenkammer in Bezug auf verschiedene in- und auswärtige Fragen besteht. Der General-Gouverneur von Niederländisch-Indien hat ebenfalls seine Entlassung eingereicht.

Türkei. In Constantinopel hat sich in aller Stille eine nicht unwichtige Ministerveränderung zugetragen. Mahmud Nedim Pascha, der berühmte Freund Ignatieff's, hat aufgehört, Minister des Innern zu sein und an seine Stelle ist Ebdem Pascha, der bisherige türkische

Botschafter in Wien, getreten. Mahmud Nedim Pascha ist ein starrer Alttürke und als solcher ein Feind aller Reformen, denen sein unseliger Einfluß auch überall im Wege stand. Sein Nachfolger Ebdem hat durch seinen Aufenthalt in Berlin und Wien europäische Bildung schätzen gelernt und er wird daher ohne Zweifel dazu beitragen, der Türkei, soweit dies eben noch möglich ist, wieder ein wenig aufzuhelfen.

Sächsische Nachrichten.

— Zwönitz, 6. März. Wie im Inserattheil ds. Bl. ersichtlich, giebt der Zauberer und Geisterbeschwörer Herr Prof. Tischer heute Abend unwiederrücklich seine Abschieds-Vorstellung. Wir verfehlen nicht, unsere geehrten Leser hierdurch nochmals darauf aufmerksam zu machen. In den bis jetzt stattgefundenen Vorstellungen des Herrn Prof. Tischer hatte man so unterhaltende und genussreiche Abende, wie sie sich wohl selten wieder bieten dürften und wünschen wir deshalb, daß Herrn Prof. Tischer zu seiner Abschieds-Vorstellung, sowie zu der heute Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Vorstellung für die Schuljugend ein recht volles Haus zu Theil werde.

— Das Einschreiben der Personen zu den zwischen Zwönitz, Stollberg, Grünhain, Annaberg und Elterlein kursirenden Privat-Personenfuhrwerken mit Postfachen-Verbandt wird vom 15. März an von den beteiligten Postanstalten besorgt. Die Geschirrführer der genannten Fuhrwerke erheben von dieser Zeit ab kein Personengeld.

— Die diesjährigen Herbstmanöver sollen dem Bernehmen nach in der Zittauer Gegend abgehalten werden.

— Meerane, 1. März. Am vergangenen Sonntag Nachts 12 Uhr ist der hiesige Viehhändler Richard Jäh, mit seinem einspännigen Geschirr von Glauchau kommend, von einem Manne — ein zweiter verhielt sich dabei mehr beobachtend — angefallen worden. Die Person hat das Geschirr angehalten, indem sie die Zügel des Pferdes ergriffen und auf den Kopf des letzteren wiederholt mit seinem Hute geschlagen, so daß der J. begleitende Kutscher Mühe hatte, das sich bäumende Pferd zu zügeln. J., welcher sofort aus dem Wagen gestiegen, hat den Angreifer gefaßt, doch wieder losgelassen, worauf die beiden unbekanntenen Personen die Flucht auf der Straße nach hier ergriffen. Ein Raubanfall ist wohl kaum zu vermuthen, da beide Personen sehr gut gekleidet waren und mit Stöcken oder ähnlichen Dingen nicht bewaffnet waren; gleichwohl machte J. andern Morgens die traurige Entdeckung, daß sein Pferd durch einen Stich in das Auge schwer verletzt und erblindet war. Jedenfalls gelangt es, die ruchlosen Attentäter, auf deren Habhaftwerden 50 Mark Belohnung ausgesetzt sind, zur Bestrafung zu bringen.

— In Crimmitschau fand am Mittwoch eine Arbeiterversammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Sozialdemokrat Stolle über seine Stellung zur neuen Gewerbegesetznovelle in Verbindung mit dem Antrage auf obligatorische Einführung der Arbeitsbücher referirte. Auf Stolle's Vorschlag wurde von der zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, gegen jene obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern beim Reichstage zu „protestiren“.

— Kirchberg, 2. März. Ein in der Nähe der Gerlach'schen Fabrik gestern im Wassergraben todt aufgefundenen Handwerksbursche ist als ein Schuhmacher aus Brambach in Bayern recognoscirt worden. Er scheint freiwillig aus dem Leben geschieden zu sein, da er Abends vorher in einer Restauration nach seinem Abendbrode äußerte, daß nun dasselbe sein letztes gewesen sei.

— Kirchberg, 1. März. Auf dem heute hier abgehaltenen Viehmarkte entwickelte sich ein reges Leben. Landleute hatten prächtige Exemplare von Rind und Schweinen zum Verkaufsplatze gebracht, die zum Theil von Viehhändlern aus den Leipziger Niederungen zu normalen Preisen erworben wurden.

— Treuen, 28. Febr. Im nahen Nachbarorte Hartmannsgrün hat sich ein recht betrübender Unglücksfall ereignet. Ein die Aufsicht über sein 2 1/2 jähriges Schwesterchen führendes Mädchen begab sich mit diesem zum Nachbar, bei dem man zu dieser Zeit gerade der Thätigkeit des Häckselschneidens mittelst der Häckselmachine oblag. In einem unbewachten Augenblicke kam das Kindchen in die Messer der Maschine, die demselben zwei Finger der linken Hand abschnitt. Der herbeigerufene Arzt nähte dieselben wieder an; hoffentlich gelingt es dadurch, dem Kinde die Hand für die Zukunft unverstümmelt zu erhalten.

— Am 26. v. M. gelang es dem Polizei-Inspector Hermsdorf in Döbeln, die Festnahme eines jener „Conditionslosen“ zu bewirken, welche auf Grund gefälschter Legitimationspapiere von Ort zu Ort ziehen und ohne zu arbeiten sich ihre Subsistenzmittel durch Schwindeleien erwerben. Bei der Durchsuchung des Festgenommenen zeigte es sich, daß man es mit einem der geriebensten Burschen seiner Art zu thun hatte, denn außer 5 falschen Stempeln fanden sich bei ihm nicht weniger als 18 gefälschte Heimathscheine, Arbeitsbücher, Arbeitszeugnisse, außerdem noch 4 bereits mit Stempeln verschiedener Behörden versehenen Blankets vor. Der Mann reiste auf 10 verschiedene Namen als Kaufmann, Handlungsgehilfe, Blattbinder, Conditior, Schornsteinfeger, Uhrmacher und Optikus, Barbier und Friseur, Schauspieler und Zahntechniker. Es ist dies eine wiederholte Mahnung, den betreffenden „Conditionslosen“ bei Verabreichung von Gaben etwas mehr auf den Zahn zu fühlen, denn der Festgenommene hat in allen diesen Eigenschaften dergleichen empfangen.

— Ein aus Thüringen in Dresden eingetroffener Vogelhändler kündigte in den Tagesblättern den Verkauf gelehrter Gimpel 2c. an, was die behördliche Abholung von 14 solcher werthvollen Thierchen bei demselben und deren vorläufige Unterbringung im zoologischen Garten behufs späterer Freilassung zur Folge hatte.

— Leipzig. Schon vor längerer Zeit tauchte einmal die Nachricht auf, das auch Leipzig ein großes Schlachtenpanorama im Stile des Berliner und des dormalen in der Ausführung begriffenen Dresdner Panoramas erhalten werde. Wie jetzt verlautet, ist das Project der Verwirklichung nahe. Nachdem es den betreff. Unternehmern gelungen ist, den für die Errichtung des Panoramas nöthigen Bauplatz, welcher nahezu 1600 Quadratmeter Fläche beansprucht, durch käufliche Erwerbung eines genügend großen Grundstückes am Hofplatz zu erlangen, ist die Herstellung der großen Schlachtenbilder dem rühmlichst bekannten Professor Louis Braun in München übertragen worden. Das Panorama wird die Schlacht von Mars la Tour am 16. August 1870 und in Sonderheit die großen Cavallerieattacken, wobei 27 deutsche Reiter Schwadronen gegen eine gleich zahlreiche französische Reitermasse vorgingen, veranschaulichen und es steht nach Allem zu hoffen, daß Leipzig dadurch eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu Theil werden wird.

— Einen Bettler ganz besonderer Art faßte in Leipzig ein Schutzmann beim Ansprechen ab. Es war ein bei einem Pianofortefabrikanten in Arbeit stehender Tischler, welcher wöchentlich 24 M. verdient, des Sonntags aber noch betteln ging.

— Auf der Eisenbahnlinie von Baugen nach Bischofswerda ereignete sich am Mittwoch ein eigenthümlicher Zwischenfall dadurch, daß plötzlich ein junger, anständig gekleideter Mann, anscheinend Dekonom, die Koupeethüre öffnete und zum Entsetzen der übrigen Passagiere hinausprang. Glücklicherweise kam der Luftkünstler ohne Verletzungen davon. Die Ursache zu diesem kühnen Sprung ist sonderbarer Weise auf eine optische Täuschung zurückzuführen. Der junge Mann hatte, zum Fenster hinaussehend, einen vermeintlich auf demselben Gleis entgegenkommenden Zug bemerkt und in dem Wahne, es müsse jeden Moment ein fürchterlicher Zusammenstoß eintreten, riß er schnell die Thür auf und wagte, um sich vor der drohenden Berquetschung zu schützen, den gefährlichen Sprung.

Termisches.

* Ein moderner Rattenfänger von Hameln hat dieser Tage den Wienern viel zu lachen gegeben. In einem an den Leiter des Sanitäts-Departements der Wiener Gemeindebehörde gerichteten Schreiben erbietet sich der Mann, sämtlichen Ratten, die in Wien ihr Wesen treiben, den Garaus zu machen. Die merkwürdige Zuschrift gelangte am Donnerstag im Magistrat zur Verlesung und erregte daselbst schallende Heiterkeit. Sie lautet nämlich: „Hochwohlwölblicher Magistrat! Ich betreibe seit circa sechs Jahren das Studium der Vernichtung der Ratten und Mäuse. Ich gebe seit zwei Jahren auf diesem Gebiete Vorträge und führe circa 500 dreifürte Mäuse bei mir, mit welchen ich beweise, wie weit die Dressur dieser Thiere gebracht werden kann. Ich erlaube mir nun, Ihnen mitzutheilen, daß ich nicht abgeneigt wäre, in Wien vor höheren zoologischen Persönlichkeiten einen Vortrag über Vernichtung der Ratten und Mäuse zu halten. Ich wäre bereit, die Methode unter Zuhilfenahme meiner Frau in Wien in die Hand zu nehmen gegen einen jährlichen Gehalt, wodurch ich meine Familie den dortigen Verhältnissen angemessen ernähren könnte. Das Princip meiner Vernichtung besteht darin, eine Partie Ratten so abrichten, daß sie, wieder in Freiheit gesetzt, nichts Anderes machen, als ihre Kameradschaft zu vernichten. Mein Offert ist unfehlbar. Hochachtungsvoll Dohlenkönig (Chrentitel aus Leipzig).“

* Eine graufige Familientragödie macht seit gestern viel von sich reden. Der Thatbestand ist der folgende. Eine in der ersten Etage des Hauses Sneyfenastraße 102 in Berlin gelegene Hofwohnung wird seit einiger Zeit von dem 45jähr. Kaufmann Solvin mit seiner neununddreißigjährigen Ehefrau und ihrer zwölfjährigen Tochter bewohnt. Solvin, der in Folge unglücklicher Speculationen sein Geschäft aufgegeben und eine Stellung im Staatistischen Amte angenommen hatte, war von dort, aus unbekanntem Gründen, entlassen worden. Dies scheint sich der unglückliche Mann, der dadurch mit seiner Familie in größte Nahrungsforgen gerathen war, derart zu Herzen genommen zu haben, daß er schon seit einigen Tagen Spuren von Tiefsin zur Schau trug. Gestern Nachmittag kurz nach 6 Uhr erhielt der Wirth des genannten Hauses Herr Kaufmann Dollfuß folgenden von Solvin geschriebenen Brief: „Gehörter Herr Wirth! Verzeihen Sie, daß ich Ihnen den Rest der Miethe nicht zahlen kann. Die Möbel gehören nicht mir, sondern dem Tapezierer Herrn P., was auch der Contract ausweisen kann. Die übrigen wenigen Habseligkeiten, welche für Sie ja keinen Werth haben, vermache ich meiner Schwägerin, Fräulein Minna S. Die Sachen meiner Tochter bitte der Tochter der Frau N. zu überlassen. Zudem ich noch Tausendmal um Verzeihung wegen der restirenden Miethe und der Störungen, die Ihnen meine That verursachen wird, bitte, zeichne ich ergebenst — Solvin. — Etwas Ungewöhnliches vermuthend, begab sich Herr Dollfuß sofort nach der Solvin'schen Wohnung, fand dieselbe aber verschlossen, so daß erst ein Schlosser zur gewaltsamen Deffnung

requirirt werden mußte. Inzwischen war auch die Schwägerin des S., die einen ähnlichen Brief erhalten, vor der Wohnung erschienen. Nachdem die Thür geöffnet, bot sich den Eintretenden ein entsetzlicher Anblick dar. Der Schreiber des Briefes, der Kaufmann Franz Solvin, saß als Leiche in der einen Sophaecke, während seine Frau Hedwig und ihre Tochter Betty entkleidet als Leichen in den Betten lagen. Ein vor S. auf dem Tisch stehendes Gefäß, sowie eine mit Giftpetiquette versehene, anscheinend Cyankali enthaltende Flasche ließen eine Vergiftung als zweifellos erscheinen. Höchstwahrscheinlich hat, wie aus den Briefen hervorzugehen scheint, Solvin erst seine Frau und Tochter und dann sich selbst vergiftet. Seine Leiche war beim Aufsuchen noch warm, während bei der Frau und dem Mädchen die Leichenstarre bereits eingetreten war. — Ueber die Motive der unseligen That wird uns von glaubwürdiger Seite eine Version mitgetheilt, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Nach dieser waren es nicht allein Nahrungsforgen, welche den seit drei Wochen stellunglosen Mann zu der verhängnißvollen That getrieben, sondern der Umstand soll wesentlich beigetragen haben, daß die Frau des Solvin jüngst durch ein angebliches unseliges Mißverständnis unter sittenpolizeiliche Controlle gerieth und so die sonst respectable Familie mit dem Fluche der öffentlichen Schande bedeckte. In wie weit diese Version sich bewahrheitet, muß, wie schon bemerkt, abgewartet werden, jedenfalls macht die Seite, von der uns die Nachricht zugetragen wird, auf Zuverlässigkeit in hohem Grade Anspruch.

Bald wird es wieder Frühling werden.

Wohl schauest kahl Du Busch und Bäume
Und sehnst herbei des Lenzes Träume;
Denn Nordwind streicht durch Wald und Flur,
Erstarrt und bleich liegt die Natur.
Ihr Schlummer kam, sie ging zur Ruh',
Sie starb, wie Alles stirbt auf Erden;
Doch ruft sie uns stets liebend zu:
Bald wird es wieder Frühling werden!

Das ist ein Trost für alle Herzen
In Kummernächten, Angst und Schmerzen.
Das ist ein Gruß in Lieb' und Lust
Für jede gramgefüllte Brust.
Verliere nicht den alten Muth,
Wenn Menschen nicht Dein Fleh'n erhörten;
Denn Gott macht endlich Alles gut.
Bald wird es wieder Frühling werden!

So oft Du diesen Gruß vernommen,
Ist auch der Seele Ruh' gekommen,
Weil nahe stets der treue Gott
Dem Menschenherzen in der Noth.
Heil, die im Glauben aufwärts schau'n
Und nie des Himmels Trost entbehrten,
Bei Allen, die dem Wort vertraun:
Bald wird es wieder Frühling werden!

Uebersicht der in Zwönitz ankommenden und abgehenden Posten.

Ankunft.	5 Uhr 25 Min. B.	Grünhain.	Priv.-Pers.-Post.
	10 Uhr 15 Min. B.	"	"
	4 Uhr 55 Min. N.	"	"
	10 Uhr 30 Min. B.	Stollberg.	"
	7 Uhr 30 Min. N.	"	"
	10 Uhr 20 Min. B.	Annaberg.	"
	8 Uhr 35 Min. N.	"	"
	5 Uhr 10 Min. B.	Elsterlein.	"
	3 Uhr 25 Min. N.	"	"
Abgang.	7 Uhr 10 Min. B.	Grünhain.	"
	12 Uhr 50 Min. N.	"	"
	8 Uhr 20 Min. N.	"	"
	7 Uhr — Min. B.	Stollberg.	"
	1 Uhr — Min. N.	"	"
	7 Uhr 10 Min. B.	Annaberg.	"
	5 Uhr — Min. N.	"	"
	7 Uhr 15 Min. B.	Elsterlein.	"
	8 Uhr 25 Min. N.	"	"

Abgang der Bahnhofsahrten:

5 Uhr 50 Min. Vorm.	(Anschluß an die Züge Chemnitz-Adorf u. Adorf-Chemnitz)
10 " 35 " "	(Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),
11 " 55 " "	(Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz),
3 " 45 " Nachm.	(Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),
5 " 25 " "	(Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz).

Fahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahn Chemnitz = Aue = Adorf.

(Gültig vom 15. October 1882 an.)

von Chemnitz	4 40	9 15	2 14	6 15	von Adorf	4 40	8 3	1 54	6 10
" Burkhardsdorf	5 33	10 13	3 15	7 18	" Schönstedt	5 56	9 19	2 45	7 21
" Zwönitz	6 13	10 54	4 8	8 2	" Eibenstock	7 11	10 37	3 55	8 30
" Böhmisch	6 26	11 7	4 22	8 15	" Aue	5 35	8 25	11 40	5 6
" Aue	3 20	6 53	11 35	4 57	" Böhmisch	5 57	8 55	12 1	5 28
" Eibenstock	4 23	7 53	12 22	5 41	" Zwönitz	6 14	9 18	12 16	5 44
" Schönstedt	6 —	9 21	1 30	6 48	" Burkhardsdorf	6 57	10 9	1 —	6 28
" Adorf	6 50	10 8	2 14	7 31	in Chemnitz	7 44	11 12	1 47	7 16

Holz-Auction auf Grünhainer Staatsforstrevier.

Im Schießhause zu Zwönitz
sollen
Montag, den 12. März d. J.,
von früh 9 Uhr an,

die auf Grünhainer Forstrevier in den nachgenannten Orten aufbereiteten Hölzer als:

288	Stück weiche Stämme von 11-15 cm Mittenstärke,		
10	" " " " 16-22 "		
121	" " " " 23-29 "		
430	" " " " 13-15 "	Oberstärke,	
325	" " " " 16-22 "		
63	" " " " 23-29 "		
13	" " " " 30-36 "		
1	" " " " 37-43 "		
138	" " " " über 43 "		
15	" " Stangenflzr. " 11-12 "		
43	" " " " 8-9 "	Unterstärke,	
11	Raummeter weiche Scheite,		
21	" " Knüttel,		
6	" " " "		
4	" " " "		
192	" " " "		
619	" " weiches Streureisig,		

Bezirk:
"Schwarzes Holz"
Abth. 35,

Bezirk: "Fürstenberg", Abth. 77,

Bezirk: "Schwarzes Holz", Abth. 35,

einzel und partienweise

gegen sofortige baare Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich am 9. oder 10. März a. c., an jedem Tage bis 9 Uhr früh, an den mitunterzeichneten Oberförster zu wenden oder ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Schwarzenberg und Königl. Forstrevierverwaltung Grünhain,
am 2. März 1883.

Brückner.

Gras.

Im Schützenhause.

Heute Dienstag unwiderrücklich

letzte und Abschieds-Vorstellung

von



Vollständig neues und gutgewähltes Programm; unter anderen die Riesenkanone von Straßburg, mittelst welcher eine lebende Person von der Bühne auf die Gallerie geschossen wird.

Cassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

NB. Nachmittag 4 Uhr

Extra-Vorstellung

für die Schuljugend bei ganz ermäßigtem Eintrittspreis.

1. Platz 20 Pf., 2. Platz 10 Pf.

Nächsten Donnerstag und Freitag, den 8. und 9. März,

Bockbierfest,



Donnerstag Mittag 12 Uhr Wellfleisch, später div. Wurst und andere Speisen, wozu ergebenst einladet
Adolph Leistner, Niederzwnitz.



Frisches, hauptfettes
Ochsen-, Schöpf-, Kalb-
und Schweinefleisch
empfiehlt
Gustav Leistner.

Hauptfettes
Schöpfenfleisch
empfiehlt
Moritz Lang.

Frisches fettes
Rindfleisch
empfiehlt Adolph Leistner, Niederzwnitz.

Curiosität. Das 6. und 7.
Geheimniß aller Geheimnisse (in
deutscher Sprache). Ladenpreis 9 Mark, zu
haben für 4 Mk. 50 Pf. durch

K. Jakobs Buchhandlung,
Magdeburg.

Druck und Verlag von C. Bernh. Ott in Zwönitz.

Mein
Feld- und Waldgrundstück
beabsichtige ich zu verkaufen.
Magimiliane Zeeh.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Sächs., Kgl. Preuss.
u. Kais. Oesterr. Hof-Choc.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln.

23 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Roh-
products. Vollendete mechanische
Einrichtungen. Garantirt reine
Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Con-
ditoreien, Colonial-, Delicatess- & Droguen-
Geschäfte sowie Apotheken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Besorgt und tranrig blidt man-
cher Kranke in die Zukunft, weil er
bislang Alles erfolglos gebrauchte.
Allen, besonders aber derart Leiden-
den sei hiermit die Durchsicht des
kleinen Buches „Der Krankenfreund“
dringend empfohlen, denn sie finden
darin hinreichende Beweise dafür,
daß auch Schwerkrante bei Anwen-
dung der richtigen Mittel Heilung
ihres Leidens oder wenigstens große
Linderung desselben gefunden haben.
Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf
Wunsch durch Richter's Verlags-Anstalt
in Leipzig kostenfrei.

Ein Schuhmachergeselle

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo?
sagt die Exped. ds. Bl.

Einen Schuhmachergehilfen

sucht zum sofortigen Antritt

Adolf Mendt.

Die gegen Herrn Joseph Wilhelm Gläser
am 4. Febr. d. J. in seiner Wohnung aus-
gesprochenen beleidigenden Worte nehme ich als
unwahr und unüberlegt gesprochen hiermit
zurück und bitte Herrn Gläser um Verzeihung.
Gustav Kunzmann.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest,

Abends 6 Uhr Wellfleisch, später Brat-
wurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst ein-
ladet
Wwe. Deder.

Nächste Mittwoch und Donnerstag

Bockbierfest,

verbunden mit humoristischen Gesangs-
Concert; Mittwoch Nachmittag 5 Uhr
Wellfleisch, wozu ergebenst einladet
Traugott Gebhardt, Lenkersdorf.

Am 4. d. s. starb unsere innigstgeliebte
Martha

im zarten Alter von 3 Monaten.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag
9 Uhr statt.

Die trauernde Familie
Käsemödel.